

Gott Kukumatz  
Ferse auf dem Pedal

## GESCHICHTE

### URZEIT

#### Astronaut Jehova

In grauer Vorzeit entdeckten fremde Raumfahrer die Erde und brachten den Affen Anstand und Sitte bei. Durch künstliche Befruchtung weiblicher Erdbewohner mit Astronautenspermen und radikale Ausrottung der mißlungenen Exemplare mittels einer Sintflut gelang ihnen die Züchtung des Homo sapiens. Die veredelten Affen verehrten die Astronauten fortan als Götter.

Mit dieser immerhin amüsanten Hypothese versucht der Schweizer Hotelbesitzer und Amateurforscher Erich von Däniken, 33, bislang ungelöste Rätsel der Menschheitsgeschichte zu lösen — dankenswerterweise ohne tierischen Ernst, verzeihlicherweise mit Phantasie. Sein Buch ist zur Zeit

das erfolgreichste Werk des Econ-Verlags\*.

Däniken reiste 13 Jahre lang in der Welt umher und trug eine beachtliche Kuriositäten-Sammlung zusammen, die seine Hypothese stützen soll. So fand er zum Beispiel in Amerika Landkarten, die laut Däniken mindestens 10 000 Jahre alt sein müssen und auf denen Kontinente, Meere, Inseln und Gebirge exakt eingetragen sind. Däniken schließt messerscharf: „Wer immer sie vor Jahrtausenden machte, mußte fliegen und sogar fotografiert haben können.“

Die alten Karten — zu Beginn des 18. Jahrhunderts im Topkapi-Palast zu Istanbul gefunden — gehörten einem türkischen Marine-Offizier, Piri Reis, der sie im Orient entdeckt haben will. Untersuchungen des verantwortlichen Kartographen der US-Marine und Jesuiten-Paters Lineham im Jahre 1957 konnten tatsächlich das Rätsel, wie die kartographisch einwandfreien Blätter zustande gekommen waren, nicht klären.

In Frankreich, Nordafrika und Südamerika bestaunte Däniken Höhlenzeichnungen, die Wesen „in einer Art von Taucheranzug“ darstellen. Die mit Hörnern bestückten Köpfe dieser Wesen — von den Archäologen als Tierköpfe gedeutet — identifizierte er als Raumfahrer-Helme, die Hörner als Antennen.

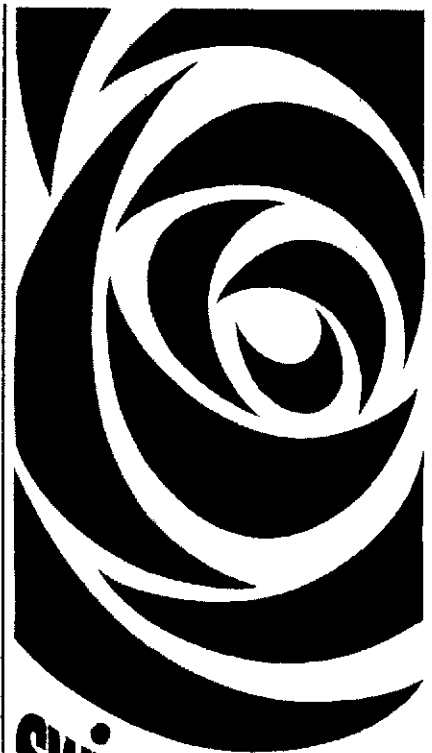
Fels- und Sandverglasungen in Südamerika, im Irak und in der Wüste Gobi, „die jenen gleichen, die bei den Atomexplosionen in der Wüste Nevada entstanden sind“, bestärken den Schweizer Hotelier in der Annahme, galaktische Besatzer seien einst mit ihren atombetriebenen Raumschiffen an eben jenen Fundorten gelandet.

Nicht geringen Nutzen zieht Däniken aus der freilich schwerlich zu wi-

\* Erich von Däniken: „Erinnerungen an die Zukunft“. Econ-Verlag, Düsseldorf; 232 Seiten; 16 Mark.



Jüdische Bundeslade: Himmlische Wechselsprechanlage



## Swinging-élan-schwung

Das Leben ist schön, herrlich, begeisternd.  
Wenn man's beherrscht und fest im Griff hat.  
Mitmachen muß man und dranbleiben.

**Schwung haben — für alles!**

**Deshalb OKASA.**

**OKASA — modern,  
fürs aktive Leben.**

OKASA — das neuzeitliche Regenerations-Tonikum aus Organstoffen, Vitaminen, Spurenelementen — ist in allen Apotheken zu haben.

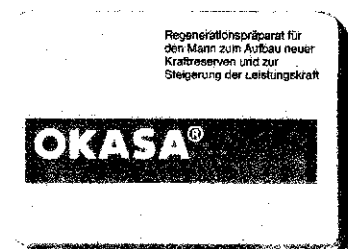
Auch in der Schweiz, in England, Italien, Schweden, den Benelux, Österreich, der Türkei und Obersee.

In Frankreich als VITOKASAN.

50 OKASA Dragées DM 7,35

100 OKASA Dragées DM 13,95

300 OKASA Dragées DM 34,90



HÖRPHAG · in Deutschland: 1 Berlin 61

derlegenden Behauptung, die moderne Wissenschaft habe zahlreiche Funde bis heute nicht schlüssig erklären können. Däniken: „Mit unserer Archäologie stimmt etwas nicht.“ Zahlreiche Hypothesen der Altertumsforscher besitzen in der Tat den gleichen Grad an Glaubwürdigkeit wie die Theorie des Amateurs Däniken.

Entscheidende Beweise für eine Raumfahrer-Invasion auf der Erde glaubt Däniken in den Mythen und in den Schriften der großen Religionen gefunden zu haben. Besonders die Bibel liefere viele Anhaltspunkte dafür. Jehova sei, so glaubt Däniken denn auch, als Astronaut mit Laserstrahl und Atombombe von einem fremden Planeten auf die Erde gekommen.

So sei der Bericht über den Untergang der sündigen Städte Sodom und Gomorrha im Ersten Buch Mosis nichts anderes als die Reportage einer von Astronaut Jehova veranstalteten Atombombenexplosion. Die Eile, mit der die Engel Lot und seine Familie aus der Stadt ins Gebirge gescheucht hatten, ermuntert Däniken zu der Frage: „Hatte das Countdown bereits begonnen, und wußten die ‚Engel‘ davon?“

Daß die neugierige Frau Lot sterben mußte, als sie sich trotz des Verbots der beiden „Engel“ umdrehte, lag daran, so Däniken, daß sie „genau in die Atomsonne starnte“.

Auch eindeutige Berichte über die Landung des Herrn oder seiner Engel glaubt Däniken in der Bibel gefunden zu haben. So zitiert er den Propheten Hesekiel, der nicht nur ein „präzises Datum für die Landung“ gibt („Es begab sich im dreißigsten Jahre, am fünften Tage des vierten Monats“), sondern auch beschreibt, daß das Vehikel aus nördlicher Richtung kam und eine riesige Wolke Wüstensand aufwirbelte — was Däniken zu der pfliffigen Frage berechtigt: Hätte Gott „es nötig, aus einer bestimmten Richtung daherzurasen — kann er nicht ohne viel Aufhebens und Getöse dort sein, wo er zu sein wünscht?“

Einen anderen bedeutsamen Fund machte Däniken im Zweiten Buch Mosis. So glaubt er in der von Gott dem Moses vorgeschriebenen Bastelanleitung für die nach Salomon verschollene Bundeslade die Konstruktions-Beschreibung für „eine Art von Gegensprechanlage zwischen Moses und dem Raumschiff“ entdeckt zu haben.

Rekonstruierte man die überlieferten Anweisungen, so entstehe eine Vorschrift zum Bau eines elektrischen Leiters von mehreren Hundert Volt. Die Kranzleiste der Lade diene dazu, so vermutet der Schweizer, den Kondensator aufzuladen, der aus den Goldplatten und je einem positiven und negativen Leiter zusammengesetzt gewesen sei. War noch eines der Cherubbilder auf dem Deckel der Lade ein Magnet, „dann war der Lautsprecher perfekt“.

Daß die Bundeslade elektrisch geladen war, entnimmt Däniken aus der göttlichen Vorschrift, niemand dürfe in ihre Nähe kommen. Zu einer Panne kam es, als König David die Lade



Prähistorische Figuren\*  
Engel mit Antennen

transportieren ließ. Durch eine vorbeiziehende Rinderherde bedrängt, drohte die Lade umzustürzen, und als ein verängstigter Priester sie mit der Hand berührte, fiel er, „wie vom Blitz getroffen“, tot um.

Tatsächlich diene die Bundeslade, laut Bibel, als Schrein, in dem die steinernen Tafeln mit den Zehn Geboten, die Gott dem Moses auf dem Berg Sinai übergeben hatte, aufbewahrt wurden. Freilich, warum Gott so exakte Bauvorschriften erlassen hat, blieb bislang ungeklärt.

Besonders stolz ist Däniken jedoch auf die in der Maya-Stadt Palenque im Jahre 1935 entdeckte Steinzeichnung des Gottes Kukumatz. In „Rennfahrerpose“ sitzt Gott Kukumatz in einer Art von Rakete, deren merkwürdig gerillte Ausbuchtungen „wie Ansauglöcher aussehen“.

Kukumatz selbst, so deutet es Däniken, „bedient mit den Händen eine Reihe undefinierbarer Kontrollgeräte und setzt die Ferse des linken Fußes auf eine Art von Pedal“. In der Tat hat die Archäologie die rätselhafte Steinzeichnung von Palenque bislang nicht erklären können. Däniken: „Man sieht ja wohl keine Gespenster, wenn man Vorzeigbares analysiert.“

Auch Raketenbauer Wernher von Braun scheint vom raumfahrenden Kukumatz beeindruckt. Braun: „Ich will diese Möglichkeit nicht abstreiten.“



Broadway-Musical „Hair“: „Pilze essen und in der Sonne ruh'n“

## MIT NACKTER HAUT UND WIRREM HAAR

rebellieren im freizügigsten Musical der Broadway-Saison — Titel „Hair“ (Haar) — Hippie-Darsteller gegen die Tabus der ungeliebten Spießer im Parkett. In aufsässigen, oft obszönen Strophen (Buch: Gerome Ragni und James Rado) und zu gemäßigttem Dauer-Beat (Musik: Galt MacDermot) rufen sie auf zu Orgien, Rauschgiftgenuß und Rassenvermischung. Sie schänden das Sternenbanner, christliche Riten und erteilen, in voller Blöße, Liebeslehren nach dem Kamasutram.

Dann wird auch der Hippie-Traum vom beschaulichen Leben zitiert: „Ich will Pilze essen und in der Sonne ruh'n.“ In dem häretischen, mit Verve inszenierten Protest-Stück, das selbst etablierte Show-Stars, wie die „Supremes“, nicht vor parodistischer Nachahmung verschont, erkannte die „New York Times“ epochale Qualitäten: „„Hair“ ist das erste Broadway-Musical“, so notierte Amerikas einflußreichster Theaterkritiker Clive Barnes, „das nicht von vorgestern ist.“

\* In der Sahara entdeckte Felszeichnung.